

Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich träumt' in sei - nem  
 Schat - ten so man - chen sü - ßen Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so  
 man - ches lie - be Wort, und zog in Freud' und Lei - de zu  
 ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer fort.

Am Brunnen vor dem Tore,  
 da steht ein Lindenbaum;  
 ich träumt' in seinem Schatten  
 so manchen süßen Traum.  
 Ich schnitt in seine Rinde  
 so manches liebe Wort,  
 und zog in Freud' und Leide  
 zu ihm mich immer fort,  
 zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern  
 vorbei in tiefer Nacht,  
 da hab' ich noch im Dunkeln  
 die Augen zugemacht.  
 Und seine Zweige rauschten  
 als riefen sie mir zu:  
 Komm her zu mir, Geselle,  
 hier find'st du deine Ruh,  
 hier find'st du deine Ruh.

Die kalten Winde bliesen  
 mir g'rad ins Angesicht,  
 der Hut flog mir vom Kopfe,  
 ich wendete mich nicht.  
 Nun bin ich manche Stunde  
 entfernt von jenem Ort,  
 und immer hör' ich's rauschen,  
 du fändest Ruhe dort,  
 du fändest Ruhe dort.